



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90566467**

§.XX. Kayserliche Gesandten zu Osnabrück befördern des Legati Vollmars Überkunfft von Münster; Schweden ziehen in puncto Satisfactionis Militiæ gelindere Sayten auf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647. findende wenige Evangelische Gesandte, Sept. privatim zu Fortsetzung solcher seiner Hin- über-Reise zu pouffiren sey.

Octob. Orenstiens Erklärung darauf.

Als nun bemeldte Deputation an die Königlich-Schwedische Plenipotentiarien am 15. Septembr. in das Werk gestellet wurde, gab Orenstien darauf, neben den Curialibus, antwortlich zu verstehen, daß gleichwie er seines theils des jetzigen Wesens sehr müde und überdrüssig, und daher die Sachen zu endlichem Schluß zu befördern sehr begierig wäre, auch des Legati Wolmars bisher geführte Actiones und Procedures vor andern gimpflich, solid und verständig befunden hätten; also sollte ihm desselben sörderliche Herüberkunft lieb und angenehm seyn, und obwohlen sehr zu zweiffeln wäre, ob derselbe einige fernere Instruktion und Plenipotenz, massen dergleichen zuvorhin von ihm noch niemahls exhibiret worden sey, mit sich bringen würde; so möchte doch die mit ihm vorgehende Conuersation nicht allerdings ohne Effect und Nutzen ablaufen etc.

Die größte Difficultät wegen solcher so hoch nothwendigen Überkunft des Wolmars und dessen Effect, bestunde also nicht allein, neben Erwartung der Catholicorum zu Münster, nunmehr in den vierden Monat unter Händen gehalten Bedenkens über das Kayserliche jüngst ausgestellte Instrumentum Pacis, sonderlich den Punctum Gravaminum betreffend, auf desselben noch zur Zeit von den Schwedischen angedeuteten obhabendem defectu ulterioris Instruktionis a Caesare, sondern auch vornemlich darauf, daß sich theils Münsterische Catholici bereits hatten vernehmen lassen, daß Wolmar, in qualitate Caesarei Legati communi Catholicorum nomine, ohne derselben expressen Consens und ertheilte Vollmacht, in puncto Gravaminum etwas endliches zu tractiren und zu schliessen, einige Legitimation und Autorität nicht hätte: Annebst Oxenstierna dafür hal-

ten wolte, als ob disfalls zwischen den Kayserlichen und Catholischen einige Colusion vorlauffe, und gleichwie jene, bey noch zweiffelhaffter obschwebender Campagna, die vorhin ihres theils mit den Schwedischen abgeredte Puncten allbereit zu retractiren Bedencken trügen, also sie ohne Zweifel, auf den Fall ferners favorisirender Campagne, sich mit den Catholicis sowohl in diesem als andern Fällen leichtlich vereinigen, und für einen Mann contra Evangelicos hinsüßro stehen würden.

Nachdem auch die Stadt Heilbronn wegen des von dem Commandanten dafselbst, unter dem Prætext einiger nothwendigen Retirada, zu großem Präjudiz selbiger Stadt, angefangenen Bestungs- oder Citadellen-Bau, in das Städtische Collegium, die Nothdurfft nicht allein vermittelst Schreibens schriftlich, sondern auch durch den Lindauschen Gesandten mündlich gelangen lassen, so wurde im Reichs-Städtischen Collegio darüber reifflich delibereiret, und weiln die Sache an die 3. Reichs-Collegia zu bringen etwas Bedencken vorgefallen, dahin geschlossen, daß den Französischen Gesandten zu Münster, per Deputatos, die Umstände und Consequenz der Sachen beweglich remonstriret, und dieselben dabey um Cooperation und Intercession, solchen Bestungs-Bau zu verhindern, ersuchet werden sollten: inmassen auch gegen die Schwedischen bey obangedeuteter letzterer Deputation, occasionaliter beschehen. Und obzwar diese anfänglich davor halten wolten, daß es Zweifels ohne ratio belli also erfordert haben würde, so erbothen sich doch selbige am Ende, auf beschehenes remonstriren, wie dieser Bau mehr wieder die Stadt Heilbronn, als zu derselben Versicherung und contra vim externam, dem Ansehen nach, angefangen wäre, daß sie mit dem Französischen Residenten daraus sprechen wolten.

1647. Sept. Octob.

Beschwe- rung der Stadt Heilbronn über die neue Fortification der Frankosen.

## §. XX.

Die Kayserliche Gesandten befördern

Um nun die Überkunft des Legati Wolmars nach Dsnabrück desto ehender

zu bewürcken; ersuchten Evangelic, ih- rem vorhin gefasten letzten Concluso- re, die Überkunft des Wolmars maß,

1647. Sept. Octob. maß, die allda anwesende Kayserliche Gesandten, deswegen an Wolmar zu schreiben, und ihn zu solcher Ueberreise zu vermögen: welches dieselben auch zu thun verrichteten, und erklärte sich Wolmar darauf schriftlich, daß er sothanem Begehren zwar sobalden gern statt geben, und sich zu Osnabrück einfinden wolte, wann er daran nicht durch die Catholischen wegen ihres noch nicht ausgelieferten so lang unter Händen gehalten Bedenkens, ohne welches er doch mit schlechtem Effect allda substituiren, und zur Handlung schreiten könnte, gehindert würde: mit angehefftem Erbieten, neben dem Grafen von Nassau, die Beförderung dessen bestmöglichst zu urgiren; Inmassen dann auch kürzlich darauf die Ausantwortung sothanen der Catholischen Bedenkens über der Kayserlichen projectirten Instrumentum Pacis erfolgte. Selbiges war in sehr weitaussehenden, und solchen Terminis verfaßt, daß auch Wolmar selbst sich vernehmen lassen, wie er mit den Catholicis mehr, als mit den Evangelischen selbst würde zu thun finden, worneben die Catholici zu Münster, etliche Deputatos ihres Mittels ernannten, welche mit Wolmar zugleich nach Osnabrück kommen, und selbigem assistiren sollten; dahero man in abermaliger Zuversicht stand, daß die so lang suspendirte Handlung, nun dermahleins wiederum reallumiret werden möchte.

Und weilten auch Hessen-Cassel von seinen bishero präteridireten Postulatis, daß selbiges einige Chur-Maynz- und Eöllnische Land und Leute, statt der geforderten Satisfactionis Militiae, auf 50. Jahr Pfandweise behalten wolte, abstand; hiernächst der Churfürst in Bayern seine emsige Begierde zu Stabilirung eines schleunigen Friedens, durch die seinigen in Münster noch immer contestiren ließ, auch die Kayserlichen die übrigen anwesende Gesandtschaften versicherten, daß ihres theils,

wann auch die Schweden ganz aus dem Feld geschlagen würden, sie von deme, was mit denenselben, nomine Evangelicorum, und sonst seithero verglichen worden sey, nicht zu retractiren gedächten; als machten sich die mehristen die starcke Hoffnung, daß aus diesem schweren Werck, durch die Hülffe des Allerhöchsten, noch wohl zu eluctiren, und solches zu gewünschtem Ende zu bringen seyn möchte.

So ließ siches auch mit dem puncto *Satisfactionis Militie* etwas besser an, indem die Schwedische Gesandten, als sie gemercket, daß die desfalls gemachte, so ungeheuerer ganz nicht erschwingliche Anforderungen, bey den Ständen des Reichs großes Nachdenken verursacht, lindere Saiten aufzogen, und selbst erkaneten, wie so grosse Summen Geldes, in dem aller Orten ruinirten und erschöpften Teutschland aufzubringen, eine selbst redende Unmöglichkeit sey, dahero sie es damit zu entschuldigen suchten, daß man aus der Noth eine Tugend hätte machen, und mit dergleichen Bertröstungen die Militiam zu der dießjährigen Campagna desto munterer zu machen genothdränget worden wäre, mit der Bertröstung, daß solch Werck eine merkliche Moderation leiden, und den Sachen vielleicht noch wohl mit etwan 120. Römer-Monathen zu helfen seyn dürffte. Wiewohl *Erskain* auf seinem ersten Begehren der 20. Millionen beharrte, mit dem Vorwand, daß ohne das bey der Soldatesca diß Werck mit Noth so weit gebracht worden sey, und verlangte, daß weilen die *quæstio An?* sowohl von den *Cæsareanis*, und Ständen, bereits theils affirmative decidiret sey, man sich *ratione Quantitatis* nunmehr auch vernehmen lassen wolte, weil sonst, vor richtiger Erdrterung der Militiae Contentirung, die Schweden sich in einige Traestation ferner sicher nicht einlassen könten, auch die Officiers sich *ratione executionis* schon vergleichen würden.

1647. Sept. Octob.

## §. XXI.

Der Catholischen Stände Bedenken über das Kayserliche Instrumentum

Nachdem aber das bezehlte Bedenken der Catholischen Stände, über das letzt-ausgestellte Kayserliche Instrumentum Pacis, endlich den Kayserlichen Gesandten exhibiret wurde; so fande

sich darin, an statt der verhofften Ratification, eine solche farrago allerhand Gravaminum Communium & particularium, daß die Kayserliche Gesandten selbst vermutheten, es würde noch gar viele Disputen

Pacis, wird bey dem Kayser exhibiret.